

Wortprotokoll 23. Sitzung des Gemeinderats Kreuzlingen der Amtsperiode 2019/2023**21. Legislaturperiode**

**Donnerstag, 12. Mai 2022, 19.00 Uhr
im Rathaussaal**

Anwesend	34 Mitglieder des Gemeinderats 5 Mitglieder des Stadtrats
Entschuldigt	GR Donati, GR Dufner, GR Hebeisen, GR Keller, GR Portmann, GR Schläpfer
Absolutes Mehr	18
Später eingetroffen	–
Vorzeitig weggegangen	–
Vorsitz	GRP Osman Dogru
Protokoll	Stadtschreiber Michael Stahl, Stefanie Frey

Traktanden**Protokollgenehmigung**

1. Protokoll der Sitzung vom 17. März 2022

Einbürgerungen gemäss Beilage

2. Gebauer geb. Renz, Caroline / Gebauer, Claus / Gebauer, Amelie / Gebauer, Julius
3. Gugelberger geb. Schmoeger, Andrea
4. Lebic, Mario
5. Türksoy, Ilker

Informationen

6. Bericht des GPK-Präsidenten

Botschaften

7. Jahresbericht 2021 Stadt Kreuzlingen – Kenntnisnahme
8. Jahresrechnung 2021 Stadt Kreuzlingen
9. Geschäftsbericht 2021 Energie Kreuzlingen – Kenntnisnahme

10. Jahresrechnung 2021 Energie Kreuzlingen

Interpellationen

11. Interpellation betreffend unnötigen und vermeidbaren Verkehrslärm / Beantwortung
12. Interpellation Eine Stadtbibliothek für Kreuzlingen / Begründung

Postulate

13. Postulat Lohnleichheit für die Stadt Kreuzlingen / Bericht

Verschiedenes

14. Verschiedenes

Der Ratspräsident begrüsst die Anwesenden zur heutigen Gemeinderatssitzung.

Der Ratspräsident: Geschätzte Kolleginnen und Kollegen vom Rat, lieber Herr Stadtpräsident Thomas Niederberger, liebe Gäste, werte Medienschaffende, ich heisse Sie alle recht herzlich willkommen zur heutigen Gemeinderatssitzung vom 12. Mai 2022 im Rathaussaal. Nach etwa zweieinhalb Jahren tagen wir wieder hier im Rathaus.

Eine brennende Kerze symbolisiert die Seele des Verstorbenen. Der ehemalige Gemeinderat Christian Forster ist kürzlich von uns gegangen. Ich zünde eine Kerze an, um ihm im Stillen zu gedenken und Abschied zu nehmen. Lasst uns gemeinsam eine Schweigeminute halten. Bitte erhebt euch.

Am Schluss erfolgt die Ehrung von Christian Forster durch die Freie Liste und Grünen.

Traktandenliste

Der Ratspräsident stellt die Traktandenliste zur Diskussion.
Die Traktandenliste wird stillschweigend genehmigt.

Protokollgenehmigung

1. Protokoll der Sitzung vom 17. März 2022

Abstimmung

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

Einbürgerungen gemäss Beilage

Der Ratspräsident: Es liegen keine schriftlich begründeten Einwände zu den Einbürgerungsanträgen vor.

2. Gebauer geb. Renz, Caroline / Gebauer, Claus / Gebauer, Amelie / Gebauer, Julius

Entscheid

Gebauer geb. Renz, Caroline / Gebauer, Claus / Gebauer, Amelie / Gebauer, Julius wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

3. Gugelberger geb. Schmoeger, Andrea

Entscheid

Gugelberger geb. Schmoeger, Andrea wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

4. Lebic, Mario

Entscheid

Lebic, Mario wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

5. Türksoy, Ilker

Entscheid

Türksoy, Ilker wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

Der Ratspräsident: Somit wird euch das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, lasst uns das bitte mit einem kräftigen Applaus bestätigen.

Informationen

6. Bericht des GPK-Präsidenten

GR Neuweiler: Vorneweg, immer anwesend war der Stadtpräsident, ihn erwähne ich nicht jedes Mal als Gast.

Angefangen haben wir am 31. Mai, da hatten wir die Besprechung und die Bildung der Subkommissionen. Wie wir alle wissen, haben wir das neue Reglement. Die Subkommissionen wurden in enger Absprache mit der Revisionsgruppe der FRK gebildet. Themen sind die Überprüfung der Sekretariatsarbeit Departement Gesellschaft an Dritte, Bauverwaltung im Allgemeinen, dort Drittkosten für Sondernutzungspläne sowie Überprüfung der Einwohnerkontrolle. Diese drei Subkommissionen haben wir jeweils mit drei Mitgliedern besetzt.

Am 1. November 2021 stand Datenschutz/EDV bei uns auf der Tagesordnung. Begleitet haben uns Thomas Knupp und Thomas Bächli. Gemäss Thomas Bächli, dem Leiter der EDV der Stadt, ist die Datensicherheit bzw. Datenspionage ein Problem, welches die IT-Abteilung in Kreuzlingen eigentlich täglich beschäftigt. Im Gemeinderat an der Budgetdebatte war Microsoft 365 ein Thema, insbesondere die Cloud von Microsoft 365. Gemäss Thomas Bächli ist aber Microsoft 365 nicht nur eine Cloudlösung, sondern auch eine Arbeitsplatzlizenz, auf welche die Stadt dringend angewiesen sei. Microsoft 365 habe per se nichts mit der Datenspeicherung in der Cloud zu tun. Die Cloud könne – müsse aber nicht – genutzt werden. Es gibt externe Softwareexperten, welche die Stadt auch beschäftigt, die für die Stadt die optimale Lösung suchen. Die Abteilung ist überzeugt, dass sie mit Microsoft einen optimalen Support hat, dies in technischer Unterstützung, aber auch in Sicherheitsfragen. Weiter wurde noch erwähnt, dass die Stadt sich nie einen eigenen IT-Security-Spezialisten leisten können wird, weil wir dafür einfach zu klein sind. Im Moment ist die Stadt auch daran, ein Datenschutzkonzept zu entwickeln, dort vor allem auch eine Strategie herauszufinden, was bei einem Totalausfall passieren würde.

Es wurde dann gefragt, was es für Alternativen zu Microsoft geben würde. Im Moment laufen alle Applikationen, also Programme in der Stadt auf Windows, auch das Axioma. Ob das mit Apple oder mit Open-Source-Lösungen funktionieren würde, wisse man einfach nicht. Dies war die Aussage der IT-Abteilung. Die Stadt Berlin habe vor rund 15 Jahren auf Open-Source-Lösungen gesetzt, sei aber mittlerweile wieder zu Microsoft zurückgekehrt. Mit dem Patriot Act – das wissen wir wohl alle – kann die US-Regierung alle amerikanischen Firmen zur Herausgabe aller Daten zwingen. Seit der Enthüllung von Edward Snowden wissen auch alle, in welchem Ausmass das passieren kann. Bei der Stadt sind aber alle wichtigen, heiklen Daten wie Steuerdaten, Banking, Finanzen, Personal- oder Einwohneramt bei

Abraxas – früher hiess das Rechnungszentrum St. Gallen – gespeichert. Die Stadt ist mit einer separaten Leitung direkt mit Abraxas verbunden und alle Server von Abraxas stehen in der Schweiz.

Im Verlauf der Sitzung tauchte noch die Frage auf, ob man bei Longterm-Verträgen, auf Deutsch Langzeitverträgen, keinen besseren Preis vereinbaren könne. Gemäss Auskunft der Software Firma, gebe Microsoft nur Verträge bis drei Jahre heraus. Bei Firmen ab 500 Leuten wie zum Beispiel Nestlé wären eventuell Fünfjahresverträge möglich. Die Stadt Kreuzlingen ist dafür zu klein. Im Moment sehen die Verantwortlichen der Stadt keinen Grund, sich von Microsoft 365 abzuwenden, weil aus ihrer Sicht keine bessere Lösung vorhanden ist.

Das Fazit der GPK: Wir sehen keinen Grund, an der EDV-Strategie der Stadt zu zweifeln. Wir sind auch überzeugt, dass mit Thomas Bächli die EDV in sehr guten Händen ist und dass im Bereich Sicherheit und Datenschutz die nötige Sensibilität vorhanden ist.

Das nächste Thema, welches wir hatten, war ein bisschen ein Dauerbrenner: das amtliche Publikationsorgan der Stadt Kreuzlingen. STP Niederberger informierte, dass die Kreuzlinger Zeitung per Ende 2021 den Betrieb einstellen muss und dass die amtlichen Publikationsorgane für Kreuzlingen, aber auch für Tägerwilen, Lengwil und Kemmental wegfallen. Die Gründe kennen wir auch alle. Ein grosser Einbruch der Inserate infolge der Corona-Epidemie, aber auch die Preissteigerungen beim Papier und vor allem auch Preissteigerungen bei der Verteilung durch die Post. Bereits vor den Sommerferien 2021 führte die Stadt Gespräche mit der Eigentümerin, also dem Südkurier, über die Zukunft der Kreuzlinger Zeitung und versuchte, einen Käufer zu finden, aber leider ohne Erfolg. In der GPK wurde über das "wie weiter" mit dem amtlichen Publikationsorgan diskutiert. Ein Blättchen analog des Felix in Arbon, aus Goldach oder den Seeblick in Romanshorn. Das wäre ein grosser finanzieller, aber auch grosser zeitlicher Aufwand.

Dann wurde diskutiert, ob man in Zukunft eine rein digitale Lösung möchte oder ob es doch wünschenswert ist, wenn man es noch auf Papier hat. Die Kommission war der Meinung, dass man es lieber auf Papier hätte. Wie alle wissen, haben die Kreuzlinger Nachrichten einen Vertrag bis Mitte März 2022 unterschrieben. Das Thema, ich habe es gesagt, kommt nachher nochmals.

An der gleichen Sitzung kamen Zwischenberichte aus den Subkommissionen. Da hatten wir dann noch ein bisschen Diskussionsbedarf mit unserem Stadtpräsidenten. Es ging darum, wenn die Subkommission Mitarbeiter befragt, ob jeweils der zuständige Stadtrat oder der Abteilungsleiter anwesend sein muss. Die GPK teilte die Bedenken nicht, dass da irgendetwas passieren könnte und wir haben beschlossen, dass man Mitarbeiter ohne Abteilungsleiter oder Stadtrat befragt. Wenn möglich, haben wir gesagt, sollten die Mitarbeiter aber frühzeitig über die Themen und Schwerpunkte der Befragung informiert werden. Lernende haben wir gemäss Beschluss der GPK im Moment von solchen Befragungen und Untersuchungen ausgenommen. Der Prozess dieser Subkommissionen wird sich sowohl in der GPK als auch in der Verwaltung zuerst etablieren und einspielen müssen. Es ist jeweils ein grosser zeitlicher Faktor und braucht grosses Engagement, wenn man da mitmachen möchte.

Am 14. Februar war wieder das amtliche Publikationsorgan unser Thema. Dort konnte man etwa nach einem halben Jahr schauen, wie es bei den Kreuzlinger Nachrichten funktioniert. Sowohl in der Stadt als auch in der GPK ist man der Meinung, dass in den Kreuzlinger Nachrichten die amtlichen Publikationen sauber und aufgeräumt daherkommen und dass der Zweck, die Bevölkerung zu informieren, erfüllt wird. Es ist halt im Moment auch die einzige Zeitung, die gratis in die Haushalte geliefert wird. Als problematisch wurde die fehlende politische Berichterstattung betrachtet, vor allem in Bezug auf die Gemeinderatssitzungen. Und man hatte das Gefühl, ein bisschen zusätzlicher Platz für die Kreuzlinger Vereine wäre auch nicht schlecht. Es wurde dann nochmals über ein eigenes Blatt oder eine eigene Zeitung diskutiert, was dann doch als schwierig erachtet wurde, weil wir relativ schnell ins öffentliche Vergaberecht kommen. Ab CHF 150'000 innerhalb von zwei Jahren müsste man es in einem Einladungsverfahren machen. Bei einem Einladungsverfahren im öffentlichen Vergaberecht ist 60 Prozent des Augenmerks der Preis und das einheimische Schaffen wird nur mit 10 Prozent gewertet. Wir hatten das Gefühl, das birgt eine relativ grosse Gefahr, dass eine komplette Auslagerung ins Ausland erfolgen könnte. Im Moment besteht wie gesagt eine Lösung in Papierform, aber die Zukunft wird Digital – das ist sicher bei allen grossen, mittleren und kleinen Medienhäusern so. Gemäss Stadtpräsident wird auch

in Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden intensiv nach Lösungen dieser Probleme, die ich vorhin aufgezählt habe, gesucht. Da ist man dran.

Am 29. März hatten wir schon wieder das amtliche Publikationsorgan. Der Stadtpräsident informierte uns. Die Details werden im Moment noch als vertraulich eingestuft, daher erzähle ich darüber jetzt auch nicht viel.

Ein weiteres Thema war die Mitarbeiterbefragung 2022. Smaro Fuster, Leiterin Personaldienst der Stadt, sowie Heidi Blanken von der Firma ValueQuest in Wädenswil, die, wie bereits letztes Mal, die Mitarbeiterbefragung durchführt, haben uns anhand einer Präsentation vorgestellt, wie so etwas funktioniert. Ich verzichte darauf, hier alle Einzelheiten bekanntzugeben, denn mit dem Protokoll hat jeder Gemeinderat diese Ausführungen mitbekommen. Wichtig ist, dass diese Umfrage anonym ist. Niemand sieht, wer was aufgeschrieben hat. Ich denke, das ist wirklich wichtig. Auch alle Server, die die ValueQuest hat, stehen ebenfalls in der Schweiz. Man schaut also, dass es so anonym wie möglich ist. Die Ergebnisse dieser Umfrage werden der GPK nach den Sommerferien präsentiert und wir sind gespannt, ob bei den Punkten, die letztes Mal ein bisschen negativ bewertet wurden, eine Steigerung erreicht werden konnte oder nicht.

Fertig wurde auch der Bericht der Subkommission Einwohnerkontrolle. Das waren die Gemeinderäte Portmann, Donati und Raschle. Dieser Bericht wurde an den Stadtrat überwiesen, er kann dazu Stellung nehmen und sobald das passiert ist, kann man diesen veröffentlichen. Im Moment ist er noch nicht zugänglich.

Das Kult-X haben wir auf unsere Traktandenliste gesetzt, das wird bei uns wahrscheinlich in der Junisitzung zum Thema.

Das wäre etwa das, was wir getan haben. Wie gesagt, die Subkommissionen arbeiten ausserhalb der GPK. Sie machen die Termine selber ab und das gibt wirklich viel Arbeit, vor allem Cyrill Huber mit der Bauverwaltung hatte sehr viel Arbeit. Besten Dank.

Ich möchte an dieser Stelle all meinen Mitgliedern der GPK ganz herzlich danken. Wir haben immer eine gute Sitzungskultur, auch wenn wir vielleicht nicht immer gleicher Meinung sind. Es funktioniert trotzdem sehr gut. Auch ein herzliches Dankeschön an Janine Benz, die das Sekretariat immer hervorragend macht.

Botschaften

7. Jahresbericht 2021 Stadt Kreuzlingen – Kenntnisnahme

Es werden keine Wortmeldungen gewünscht.

Der Jahresbericht 2021 der Stadt Kreuzlingen wird zur Kenntnis genommen.

8. Jahresrechnung 2021 Stadt Kreuzlingen

Eintreten ist obligatorisch.

GR Salzmann: Am 21. April tagte die Finanz- und Rechnungsprüfungskommission unter ihrem Präsidenten Thomas Dufner, der sich für die heutige Sitzung entschuldigt hat. Die Revisionsgruppe der Finanz- und Rechnungsprüfungskommission hat wie jedes Jahr wieder sehr viel geprüft und einiges entdeckt, was man verbessern kann, aber nichts, was den Rechnungsabschluss gefährdet. Dafür allerbesten Dank an die Revisionsgruppe unter der Leitung von GR Barbara Hummel. STP Niederberger und Finanzchef Thomas Knupp führten uns gekonnt durch die Rechnung und an der Sitzung konnten alle Fragen beantwortet werden. Auch euch beiden ganz herzlichen Dank von der Kommission. Das Jahr 2021 schliesst hervorragend ab mit einer positiven Abweichung zum Budget von CHF 5.4 Mio., was 10 Steuerprozenten entspricht, einem buchhalterischen Gewinn von CHF 2.7 Mio., was 5 Steuerprozenten entspricht und einem True-and-Fair-View-Gewinn unter Einbezug der verschiedenen Fonds von CHF 3.6 Mio., was 7 Steuerprozenten entspricht. Die diversen Einschränkungen der Wirtschaftsfreiheit unter dem Titel Corona sind zum Glück in der Stadtrechnung noch nicht angekommen. Es ist fast alles

in die richtige Richtung gegangen, wie man es sich wünscht. Mehr Steuereinnahmen vor allem von den juristischen Personen, ein Rekord bei der Grundstückgewinnsteuer, geringere Auswirkungen der Unternehmensteuerreform des Bundes als erwartet sowie tiefere Sozialausgaben sind in dieser Rechnung zusammengekommen. Thomas Knupp erläuterte mit einer zehnjährigen Perspektive der letzten zehn Jahre die Treffsicherheit des Budgets mit dem jeweiligen Ist mit einem leichten Hang zu einer konservativen Budgetierung. Im Text der Stadtrechnung ist zu lesen, dass die ausserplanmässigen Abschreibungen von CHF 0.6 Mio. in der Abfallwirtschaft vollumfänglich durch den Gebührenhaushalt gedeckt werden können. Es tauchte dann die Frage auf, ob es nicht Zeit wäre, die Abfallgebühren zu senken. Der Stadtrat verwies zwar auf den prallgefüllten Abfallfonds, aber auch auf diverse ungeklärte Abfalldeponieverhältnisse, wobei das eine oder andere Verhältnis den Fonds schnell leeren könnte. Zur Steuerkraft gab es in der Kommission unterschiedliche Ansichten. Die Steuerkraft ist seit Jahren relativ stabil, was von Kommissionsmitgliedern positiv erwähnt wurde, andererseits schmolz in den letzten Jahren der Vorsprung der Stadt gegenüber dem kantonalen Durchschnitt von 22 auf 7 Prozent ab, wie Finanzchef Thomas Knupp in einer Beilage erwähnte. Weiter erwähnt der Stadtrat, dass die Stadt Kreuzlingen im Gesamtsteuereffuss, also Kirche, Schule und politische Einheit, gemessen an den juristischen Personen unter den 6 grössten Ortschaften unseres Kantons am tiefsten sei. Ich glaube, damit haben wir bereits ein paar Argumente ausgetauscht, die wir dann im Herbst wieder aufnehmen werden. Bei den Investitionen wurde angemerkt, dass die Investitionstätigkeit im Schiesserareal aufgrund der ungeklärten Verhältnisse noch nicht aufgenommen wurde. Weiter klärte uns der Stadtrat über den Zeitungsbericht wegen der Langfristigkeit des Mietvertrags bei der Metzgerei Bollinger auf. Diese Langfristigkeit ist beschränkt bis Ende 2026 – so lange ist es vielleicht nicht, wie man unter dem Begriff Langfristigkeit verstehen könnte. Weiter wurde nach dem Kostenschlüssel der Informatik gefragt zwischen den beiden Rechnungen Stadt und Energie. Die IT-Kosten werden nach Arbeitsplätzen umgelegt, liess der Stadtrat uns wissen. Bei Beilage A hatten wir in der Kommission überhaupt keinen Diskussionsbedarf. Bei Beilage B gab es eine Diskussion, ob der türkische Arbeiterverein und der Verein ALCI, die Coronahilfen erhalten haben, religiös ausgerichtet sind, was verneint wurde. Kritisiert wurde auch ein Beitrag an die evangelische Kirche mit dem Titel Open Place. Der Stadtrat konnte somit alle Fragen beantworten und in der Kommission wurden keine Anträge gestellt. Die Kommission empfiehlt dem Gemeinderat mit 9 Ja-Stimmen gegen 0 Nein-Stimmen bei 0 Enthaltungen die Annahme der Stadtrechnung.

GR Salzmann: Wenn ich gerade schon stehe, erlaube ich mir noch die Fraktionsmeinung. Die FDP/CVP/EVP-Fraktion stimmt der Rechnung einstimmig zu.

GR R. Herzog: Ich kann es vorwegnehmen, auch unsere Fraktion wird der Rechnung einstimmig zustimmen. Wir sind erfreut über das Resultat und ich möchte an dieser Stelle allen Verantwortlichen für das Erstellen der Rechnung, aber gleichzeitig auch allen, die etwas zum einmal mehr sehr informativen Jahresbericht der Stadt Kreuzlingen beigetragen haben, einen ganz herzlichen Dank aussprechen. Die Abweichungen zum Budget wurden bereits vom FRK-Sprecher erwähnt. Sie zeigen unserer Meinung nach auf, dass es in den letzten Jahren, und wir denken auch in Zukunft, schwieriger geworden ist und wahrscheinlich auch nicht einfacher werden wird, Punktlandungen zu erreichen. Es gibt immer mehr Unsicherheitsfaktoren politischer Art rund um uns herum, die es einfach schwierig machen, ganz genau zu budgetieren und dorthin zu kommen, wo man denkt, dass man hinkommen wird. Unserer Meinung nach ist es immer noch angenehmer, sich auf diese Seite zu täuschen als auf die andere Seite und dann beim Rechnungsabschluss eine böse Überraschung zu erleben. Der Kommissionssprecher hat auch erwähnt, dass diverse Positionen wesentlich höher abgeschlossen haben, namentlich die Grundstückgewinnsteuern, was als erfreulich taxiert wurde. Wir sehen das nicht nur als erfreulich, denn hohe Grundstückgewinnsteuern bedeuten auch hohe Wohnkosten auf der anderen Seite. Das muss man sich bewusst sein, das hat also seine Schattenseite und ist letztlich etwas, was sich auf die Mieten und allenfalls auch den Erwerb von Wohneigentum auswirkt. Wie immer hat alles seine Schatten- und Sonnenseiten. Dass die Sozialkosten erneut tiefer ausgefallen sind als budgetiert und befürchtet, ist sicher erfreulich. Auch vor dem Hintergrund der Tatsache, dass die Sozialkosten auch immer mit Familien und Einzelpersonen zu tun haben, die in Schwierigkeiten sind. Je tiefer die Kosten sind, desto weniger solche Fälle gibt es offensichtlich, und das ist gesellschaftlich eine erfreuliche Sache. Wir hoffen aber auch,

dass das Wohlwollen des Gemeinderats, wenn es mit den Sozialkosten dann einmal wieder in die andere Richtung gehen könnte, dann auch so hoch ist wie jetzt. Lassen Sie mich noch ganz kurz etwas sagen zu dem Vergleich bezüglich der Steuerkraft. Die Steuerkraft der Stadt Kreuzlingen wurde verglichen mit der kantonalen Durchschnittsentwicklung, dass wir da einen relativen Vorsprung ein bisschen eingebüsst haben. Ich habe noch versucht, einen anderen Vergleich anzustellen. Ich habe die Steuerkraftentwicklung von Kreuzlingen, Frauenfeld, Arbon und Weinfelden verglichen. Ich habe Weinfelden auf 100 Prozent indexiert mit der Steuerkraft von 2021. Weinfelden hat sich von 2010 zu 2021 von 89 auf 100 Prozent entwickelt, Arbon hat sich im Vergleich zu Weinfelden von 63 auf 73 Prozent entwickelt, ist also weiter zurückgefallen gegenüber Weinfelden. Frauenfeld ist praktisch im Gleichschritt mit Weinfelden von 91 auf 102 Prozent, jetzt sind sie ein bisschen höher. Und Kreuzlingen, das ist für uns interessant, hat sich im Vergleich zu Weinfelden und Frauenfeld von 78 auf 95 Prozent entwickelt. Es ist also die Stadt, die sich relativ am besten entwickelt hat im Vergleich dieser vier Städte. 2010 waren wir in absoluten Zahlen noch rund CHF 300 hinter Weinfelden, jetzt sind es noch CHF 100. Das im Sinn einer sicher positiven Botschaft, was darauf hindeutet, dass in Kreuzlingen vieles nicht so schlechtgemacht worden ist, sonst hätten wir sicher nicht diese Entwicklung bei der Steuerkraft in der Stadt. Dies verwende ich noch einmal als Dankeschön an die Verantwortlichen. Offenbar wird da wie gesagt gute Arbeit geleistet. Das honorieren wir und stimmen, wie gesagt, der Rechnung einstimmig zu.

GR Hummel: Wie Kollege Herzog fange ich auch gleich von hinten mit dem Resultat an. Die SVP-Fraktion wird der Jahresrechnung 2021 der Stadt samt der Ergebnisverwendung einstimmig zustimmen. Das Erfreuliche an der Jahresrechnung ist das positive Ergebnis von CHF 2.7 Mio. Bemerkenswert finden wir schon, dass wir CHF 5.5 Mio. neben dem Budget liegen, aber wir sind natürlich froh, dass es über Budget ist und nicht unter Budget. Es ist allgemein bekannt, das konnte man aus der Presse entnehmen, dass es anderen Gemeinden in Bezug auf Budgetgenauigkeit 2021 ziemlich gleich ging wie uns. Die Gründe für die Abweichungen hat der Stadtrat aufgeführt, diese wurden auch schon erläutert. Wesentliche Gründe sind die Erträge Gesellschaftssteuer und Minderausgaben Sozialhilfe. Nicht ganz einverstanden sind wir mit der Aussage, dass die Höhe der Steuermehrerträge nicht nachhaltig sei. Ich habe einmal ausgerechnet, wie sich die Steuereinnahmen zusammensetzen, die nur das Rechnungsjahr 2021 betreffen, also ohne frühere Jahre. Vermögenssteuer natürliche Personen plus CHF 280'000. Ich nehme nicht an, dass sich Vermögen, welches CHF 280'000 Mehreinnahmen generiert, in kurzer Zeit in Luft auflöst. Quellensteuer natürliche Personen plus CHF 50'000. Wir haben mehr oder weniger konstante Einwohnerzahlen, das wird auch bei den Arbeitsplätzen nicht gross anders sein. Feuerwehrpflichtersatz plus CHF 20'000. Bei Gewinn- und Kapitalsteuern juristische Personen bin ich ein bisschen vorsichtig und werte nur die Hälfte der CHF 1.3 Mio. als nachhaltig, weil die Auswirkungen der Unternehmenssteuerreform 17 nicht so krass waren, wie vor der Abstimmung prophezeit wurde. Alles in allem betrachten wir CHF 1 Mio. Mehreinnahmen für nachhaltig. Das sind 2 Steuerprocente. Das einfach als Bemerkung am Rand. Nicht dabei sind Grundstückgewinnsteuern, obwohl einmal in einem Pressebericht der Bauverwaltung im Mai 2021 zu lesen war, dass der Bauboom weiterhin ungebrochen anhält. Noch ein kleiner Blick in die Zukunft: Wir denken, dass wir in Anbetracht der jetzigen Situation nicht darum herumkommen werden, beim Budget 2023 über den Steuerfuss zu diskutieren.

GR Wolfender: Wir von der FL/G-Fraktion haben die Rechnung der Stadt eingehend diskutiert. Es ist schön zu sehen, dass unsere Stadt trotz der momentanen Unwägbarkeiten äusserst gesund unterwegs ist. Ein Teil war sicher auch ein bisschen glückliche Fügung, wie zum Beispiel die Einnahmen bei der Grundstückgewinnsteuer. Nichtsdestotrotz haben die Verantwortlichen der Stadt in vielen Bereichen Augenmass bewiesen, sonst wäre es nicht so herausgekommen. Am meisten hat uns gefreut, dass trotz der Unternehmenssteuerreform die juristischen Personen sich doch mit ca. CHF 4 Mio. am Steuersubstrat der Stadt beteiligt haben. Wir sind einstimmig für die Annahme der Rechnung 2021.

Materielle Beratung – die Botschaft wird seitenweise durchberaten.

GR Schulthess: Ich habe eine Frage zum Kommentar der Rechnung auf Seite 3. Dort ist ein Kommentar drin "Zur Liquiditätsbündelung wurden von der Energie Kreuzlingen CHF 8.5 Mio. disponiert." Ich wollte fragen, wie ich das verstehen muss. Bedeutet das, dass man kurzfristig einen Liquiditätsengpass hatte und von der Energie Kreuzlingen Geld disponieren musste? Verstehe ich das richtig?

GR Hummel: Ich kann diese Frage beantworten. Die Stadt Kreuzlingen braucht jetzt laufend Geld, weil das Egelsee umgebaut wird, und Energie Kreuzlingen hatte einen relativ hohen Liquiditätsstand, weil sie mit den Investitionen nicht so vorwärtskamen, wie sie wollten. Und statt, dass Energie Kreuzlingen Negativzinsen und die Stadt Kreuzlingen Zinsen für ein Darlehen bezahlt, hat man diese Liquidität als vorübergehende Massnahme von Energie Kreuzlingen bezogen.

GR Schulthess: Anschlussfrage: In welchem Zeitrahmen sind diese Gelder zurückgeflossen und sind sie überhaupt zurückgeflossen? Eigentlich würden für Investitionstätigkeiten nicht unbedingt Belehnungen eines anderen städtischen Betriebs passen. Zumindest nicht der folgende Satz. "Der Finanzhaushalt der Stadt Kreuzlingen befindet sich in grundsolider Verfassung." Grundsolide Verfassung im Unternehmen heisst, man hat jederzeit die Möglichkeit, die Liquidität auf dem Niveau zu haben, dass man seine Verbindlichkeiten decken kann. Das war hier nicht der Fall. Aber die eigentliche Frage: Wann sind die CHF 8.5 Mio. zurückgeflossen? Sind Sie schon zurückgeflossen oder ist man eine Schuld eingegangen, die gegenüber der Energie Kreuzlingen besteht?

STP Niederberger: Es ist sinnvoll, dass man sich innerhalb dieser zwei Verwaltungsabteilungen gegenseitig aushilft. Mit dem Egelsee haben wir jetzt grössere Investitionen zu tätigen. Diese Investitionen müssen durch einen Kredit, den wir aufnehmen, finanziert werden. Und statt, dass wir jetzt einen Kredit aufnehmen bei einer Bank und dort Zins dafür bezahlen, hilft man sich hier gegenseitig aus. Das ist eigentlich eine Win-Win-Situation sowohl für die Stadt als auch für Energie Kreuzlingen. Ich weiss nicht auswendig, ob das bereits zurückbezahlt wurde. Es ist ein Darlehen, welches man sich gegenseitig gab und das wird selbstverständlich wieder ausgeglichen.

GR Schulthess: Die Antwort, wann da die Rückzahlung vorgesehen ist und ob es zurückgeflossen ist, kann man mir nachträglich noch geben, aber diese hätte ich schon noch gern. Ich habe nicht infrage gestellt, dass das nicht eine ideale Situation ist, dass man keine Zinsen bezahlen muss und sich gegenseitig selber belehnen kann. In der Immobilienverwaltung macht man es auch so. Man hat Anfang Jahr kein Geld und holt dieses aus dem Fonds der Eigentümer, um Rechnungen zu bezahlen. Ein Problem ist es nur, wenn man anfängt, es stehen zu lassen oder länger Querverbindlichkeiten aufmacht, die man dann durch einen anderen Liquiditätsengpass wieder nicht decken kann. Ich lade doch dazu ein, das im Auge zu behalten und es nicht zu institutionalisieren. Es geht schliesslich auch nicht um CHF 300'000, sondern es geht um CHF 8.5 Mio. Bei einer Bilanzsumme von CHF 65 Mio. bei der Stadt Kreuzlingen ist das nicht wenig. Ich hätte gern die Frage beantwortet, wann vorgesehen ist, das Geld wieder zurückfliessen zu lassen. Dass man es gemacht hat, wollte ich nicht kritisieren.

Der Ratspräsident: Geschätzter Stadtpräsident, könnt ihr GR Schulthess diese Informationen zeitnah weiterleiten? Vielen Dank.

GR Brändli: Ich glaube, diese Frage kann man beantworten. Auf Antrag des Stadtpräsidenten könnte Thomas Knupp Auskunft geben.

STP Niederberger: Dann beantrage ich, dass Thomas Knupp Auskunft gibt.

Thomas Knupp, Leiter Finanzen: Es ist so, dass der Finanzhaushalt grundsolide ist. Das ist so. Wir hätten auch anderswo jederzeit Geld bekommen. Es geht darum, dass wir die Kosten tiefhalten. Es ist nicht terminiert, dass der Saldo Mitte Jahr oder im Sommer zurückkommt. Sondern wir beobachten die Situation und je nachdem, wie sich die Situation entwickelt, werden wir einen Teil zurückbezahlen. Aber da sind wir flexibel. Momentan sind wir in der Situation, dass wir es nicht zurückzahlen und je nachdem, wie die Entwicklung ist, auch von der Zinsachse her, werden wir zurückbezahlen. Das ist für die gesamte Körperschaft die günstigste Lösung. Wenn wir unseren Haushalt anschauen, ist es nicht so, dass wir kein Geld bekommen würden. Wir würden mehr als genug Geld bekommen, aber für die gesamte Organisation ist es besser, wenn wir es untereinander austauschen, als wenn wir noch Fremdzinsen bezahlen.

GR Moos: Eine kurze Anmerkung: Über Anträge müssten wir eigentlich abstimmen, auch wenn sie vom Stadtrat kommen.

GR Schulthess: Noch einmal kurz: Ich habe nicht kritisiert, dass man es so gemacht hat, ich finde einfach, man sollte es im Auge behalten und es sollte nicht zu einer Verbindlichkeit, die mittel- oder längerfristig auf der Rechnung der Energie Kreuzlingen bleibt, führen, dass es dann irgendwie abgeschrieben wird. Querfinanzierungen wären hier eigentlich am falschen Ort. Aber dass man es macht, finde ich nicht falsch. Aber übers Rechnungsjahr hinaus würde ich mir doch vorbehalten, es im Auge zu behalten.

Rückkommen wird nicht gewünscht.

Abstimmung

Der Jahresrechnung wird einstimmig zugestimmt und der Ertragsüberschuss auf die neue Rechnung vorgetragen.

9. Geschäftsbericht 2021 Energie Kreuzlingen – Kenntnisnahme

GR Moos: Bei den Steuern sind wir auf dem 1. Platz. Ich habe auch einen Vergleich angestellt und habe genau die gleichen Gemeinden untersucht wie GR Ruedi Herzog. Bei meinem Thema sind wir leider nicht auf dem 1. Platz. Aber zuerst möchte ich Energie Kreuzlingen herzlich danken für die Arbeit und für den informativen und gut gestalteten Geschäftsbericht. Es ist eine Freude zu lesen, was in Kreuzlingen alles passiert bezüglich der Energie. Mit grossem Interesse habe ich gelesen, dass 3.7 Prozent des Stroms im Kreuzlinger Netz Sonnenstrom ist. Das klingt auf den ersten Blick eigentlich gar nicht so schlecht. Schaut man dann allerdings andere Quellen an oder betrachtet es von einer anderen Seite, sieht es dann eben schon nicht mehr so gut aus. Und das, obwohl eigentlich die Rahmenbedingungen in Kreuzlingen gar nicht so schlecht sind. In meiner Beratungstätigkeit stelle ich fest, dass eine Photovoltaikanlage in Kreuzlingen auf dem Einfamilienhäuschen in 11 Jahren amortisiert werden kann. Im thurgauischen Schnitt ist das ziemlich weit vorne. Also an den Rahmenbedingungen kann es in Kreuzlingen nicht liegen, dass wir bei den Photovoltaikanlagen eigentlich eher im Hintertreffen sind. Wenn wir die Städte Frauenfeld, Amriswil, Kreuzlingen und Weinfelden vergleichen, hat Frauenfeld 8 Prozent des Potenzials, wo man in Photovoltaikanlagen bauen könnte, ausgenutzt. Bei Amriswil sind es 9.8 Prozent und bei Weinfelden sogar 11.2 Prozent. Weinfelden hat 11.2 Prozent des gesamten Potenzials, das man ausbauen könnte, bereits umgesetzt. Kreuzlingen 3.7 Prozent. Das macht mich nicht unbedingt stolz als Kreuzlinger. Warum komme ich auf dieses Thema? Photovoltaik ist ein Dauerläufer, man könnte sagen: Ok, das funktioniert eigentlich von allein und Energie Kreuzlingen macht eigentlich auch sehr viel. Sie bieten zum Beispiel das Produkt an, dass man sich in Mehrfamilienhäusern zusammenschliessen und gemeinsam eine Photovoltaikanlage betreiben kann. Das machen nicht alle Gemeinden im Thurgau. Aber warum ist Photovoltaik wichtig? Es geht um die Stromlücke, die uns bevorstehen könnte. In verschiedensten Szenarien wird die Photovoltaik als eine der grössten Säulen oder dicksten Säulen dargestellt und gilt eigentlich als die Lösung. Es braucht in der Schweiz einen massiven Ausbau der Photovoltaik, um dieser Stromlücke zu begegnen. Was macht die Stadt vor diesem Hintergrund? Ich habe in den letzten Tagen in den Medien gelesen, dass die Solarfähre leider nicht mehr fährt. Ich finde das schade vor diesem Hintergrund, denn das wäre genau ein Zeichen gewesen, womit man Photovoltaik der breiten Öffentlichkeit zur Kenntnis hätte bringen können. Ich hoffe, dass die Stadt Kreuzlingen sich etwas überlegt, damit wir möglichst schnell vom letzten Platz beim Ausbau der Photovoltaik bei den vergleichbaren Städten im Thurgau wegkommen. Das sind Gemeinden Typ 13, ich weiss nicht, ob das jemandem etwas sagt. Typ-13-Gemeinden hat mit der Bevölkerung und der Struktur zu tun. Ich komme zum Schluss. Wie gesagt, ich wünsche mir von der Energie Kreuzlingen, dass wir nicht mehr lange auf diesem letzten Platz sind.

Der Geschäftsbericht 2021 der Energie Kreuzlingen wird zur Kenntnis genommen.

10. Jahresrechnung 2021 Energie Kreuzlingen

Eintreten ist obligatorisch.

GR Salzmänn: Am 21. April hat sich die FRK mit der Rechnung von Energie Kreuzlingen beschäftigt. Susi Bergsteiner erklärte die Rechnung in gewohnter Kompetenz. Sie erklärte uns auch etwas ganz Wichtiges bei dieser Rechnung, nämlich das Thema der Deckungsdifferenzen. Einmal mehr. Insofern war es sehr lehrreich und ich glaube, wir müssen das wieder einmal wiederholen. Das kann nicht oft genug passieren. Es gab in der Kommission eine einzige Frage, nämlich bezüglich der Kosten zum Logowechsel der Technischen Betriebe Kreuzlingen zu Energie Kreuzlingen. Das wurde dann im Protokoll der FRK in Beilage 11 nachgeliefert, die Antwort lautet CHF 110'000. Anträge gab es keine, andere Fragen auch nicht. Wieder ein 9 zu 0 zu 0 als Empfehlung zuhanden des Gemeinderats.

GR Salzmänn: Die FDP/CVP/EVP-Fraktion schiebe ich mit einem einzigen Wort nach: Dito.

GR I. Herzog: Die SVP hat die Rechnung von Energie Kreuzlingen beraten. Es wurde ein gutes und solides Ergebnis erzielt, das auf verschiedene Ursachen zurückzuführen ist. Zum einen fiel der Absatz des Stroms höher aus als geplant, dann wurden auch teurere Nachbeschaffungen am Strommarkt als Deckungsdifferenzen – wieder Deckungsdifferenzen – zu Gunsten des Ergebnisses erfasst. Dadurch, dass man mehr Heiztage, also einen kälteren Winter hatte als im Durchschnitt, konnte mehr Gas verkauft werden als geplant. Und auch der schwächere Euro war unser Glück, was das Ergebnis positiv beeinflusst hat. Das sind die Faktoren, die dazu beigetragen haben. Die wirtschaftlichen Unsicherheiten, die bei der Gasversorgung schon länger zu beobachten sind, haben innerhalb sehr kurzer Zeit stark zugenommen, deshalb sind wir noch so froh, dass diese solide finanzielle Basis stimmt. Die grossen Herausforderungen der Zukunft bei der Versorgung der Energie sind so hoch wie noch nie. Wir von der SVP-Fraktion werden dieser Rechnung einstimmig zustimmen.

GR R. Herzog: Ich möchte auch hier erst einmal Energie Kreuzlingen danken, einerseits für die wie immer sauber präsentierte Rechnung, andererseits aber für den informativen und interessanten Geschäftsbericht, wo man Diverses herauslesen kann. GR Moos hat bereits auf ein paar Sachen hingewiesen. Informationen, die halt auch ein bisschen über rein nur einen Jahresbericht hinausgehen. Unsere Fraktion wird dieser Rechnung ebenfalls einstimmig zustimmen. Wir kennen die bekannten Abweichungen, das Wort Deckungsdifferenzen muss man nicht noch einmal erklären, das ist sicher ein entscheidender Punkt, das wird uns immer beschäftigen, das ist ein bisschen systembedingt und dieses Wort werden wir wahrscheinlich in den nächsten 37 oder 354 Jahren oder wie viele es dann sind – ich nicht mehr, aber unsere Nachfolger – immer mal wieder gebrauchen müssen. Was Energie Kreuzlingen selber und sicher auch uns ein bisschen Sorgen macht, ist ein gesamtgesellschaftliches Problem, dass es schwierig und immer schwieriger wird, für bestimmte Arbeitskategorien überhaupt noch Personal rekrutieren zu können. Das hat nicht zwingend etwas mit der Lohnabelle der Stadt oder von Energie Kreuzlingen zu tun, sondern da zeigen sich Entwicklungen, die überall in der Schweiz in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Sektor, aber auch in anderen Ländern virulent sind und uns in Zukunft sicher noch ordentlich beschäftigen werden. Wir schätzen es ausserordentlich, dass Energie Kreuzlingen bemüht ist, soweit es halt im Rahmen der Tätigkeit möglich ist, Fördermassnahmen zu ergreifen – Heinrichhalle zum Beispiel –, und die Produktion von Solarstrom in Kreuzlingen anzukurbeln. Wir wissen alle, wie wichtig das in Zukunft vor dem Hintergrund der Versorgungssicherheit sein wird, die für Privathaushalte sowie für die Industrie und das Gewerbe zentral ist, aber auch vor der Klimadebatte, dass wir hier als Gesamtgesellschaft in den nächsten Jahren gewaltige Schritte machen müssen. In diesem Sinn besten Dank. Klares Ja.

GR Wolfender: Auch die Rechnung der Energie Kreuzlingen haben wir in der FL/G-Fraktion besprochen. Auch hier ist das Ergebnis sehr erfreulich, obwohl dafür mehr Gas verbrannt werden musste. Die Ausrichtung der Energie Kreuzlingen, die Versorgungssicherheit und die Energiepreise werden uns in den nächsten Jahren noch sehr beschäftigen. Wir sind auch hier einstimmig für die Annahme der Rechnung der Energie Kreuzlingen.

Materielle Beratung – die Botschaft wird seitenweise durchberaten.

GR Schulthess: Ich hätte einen Änderungsantrag zur Ergebnisverwendung. Wir haben CHF 3 Mio., die auf die neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Mein Antrag wäre, CHF 2 Mio. davon für den zukünftigen Glasfaserausbau von Kreuzlingen zurückzustellen. Der Grund dafür ist, dass wir diesbezüglich in Kreuzlingen ein ziemliches Entwicklungsland sind. Wir haben viele Nachbarstädte, die bereits fertig sind, kleine Bauerngemeinden, die schon fast 100 Prozent Glasfaser bis zu den Haushalten haben. Wir haben in Kreuzlingen noch nicht einmal angefangen, wir haben aber schon vor etwa acht Jahren darüber gesprochen. Das ist sehr wohl auch ein Standortfaktor. Daher wäre dieser Ausbau längst fällig. Es gibt inoffizielle Schätzungen von Energie Kreuzlingen, dass der Gesamtausbau CHF 20 bis 22 Mio. kosten würde und irgendwann sollte man anfangen, dafür etwas zurückzustellen. Man hat mit dem Ergebnis auch schon Solarzellen gebaut, auf der Kompostieranlage und Ähnliches. Es ist schön, dass wir Solaranlagen bauen, aber im Endergebnis haben wir den Strommix ganz wenig verändert mit sehr viel Mitteleinsatz. Und ich denke, es wäre richtig, dass man da einmal ein bisschen steuern würde. Insbesondere den Leuten, die mit vielen neuen Antennenstandorten nicht so einverstanden sind, würde ich ans Herz legen, dem zuzustimmen, denn eine Vernetzung von Glas kann man nicht durch eine 5G-Vernetzung ersetzen, die durch die Luft geht. In diesem Sinn würde ich mir erhoffen, dass wir dem einen Vortrieb leisten könnten, uns der aktuellen Technologie anzuschliessen. Wenn wir es nicht machen, macht es unter Umständen die Swisscom, die aber in letzter Zeit sehr wenig Lust hat und da nicht mehr fertigmacht. Sie machen keine Glasanschlüsse mehr für Home FTTH, sondern sie gehen nur noch bis an die Strasse und den Rest machen sie Kupfer. Wenn wir da aufschliessen wollen, müssen wir etwas unternehmen. Es gibt bereits schon Unternehmen, die sich Vodafone-Kabel bis nach Bottighofen ziehen lassen. Einfach zum Thema Standortfaktor, damit ihr seht, dass es nicht einfach nur ein Nebenthema, sondern ein Standortfaktor ist. Daher mein Antrag zur Ergebnisverwendung, von den CHF 3 Mio. Überschuss CHF 2 Mio. für den Glasfaserausbau zurückzustellen in der Hoffnung, dass wir in 10 Jahren dann CHF 20 Mio. haben werden.

GR Rüegg: Mir ist dieser Antrag an und für sich sehr sympathisch. Für mich hast du aber einen Fehler gemacht. Einen so wichtigen Antrag mit diesen Konsequenzen, so wie du es beantragt, da solltest du voraus die Fraktionen informieren und das begründen und vielleicht auch dem Stadtrat eine Chance geben, es sich zu überlegen. Ob diese CHF 2 Mio. Sinn machen, das so vorwärtszutreiben, ob das die Stadt Kreuzlingen machen soll oder ob man jemand anderem den Auftrag geben soll, all das ist abzuklären. Ich gebe dir natürlich völlig recht, für mich ist Glasfaser die beste Form und die sicherste Form der Kommunikation – und letztendlich erst noch die billigste. Im Gegensatz, wie du richtig erwähnst, zum Ausbau von Mobilfunkantennen wie 5G etc., wo jetzt die Swisscom vorwärtsmacht und genau deshalb mit der Glasfaser zurückhält. Ich gebe dir da völlig recht und unter diesem Aspekt muss ich sagen, obwohl es nicht richtig vorbereitet ist, würde ich diesem Antrag zustimmen in der Meinung, dass die Stadt damit etwas machen kann. Oder vielleicht äussert sie sich ja noch dazu. Aber ich bedaure, dass du uns heute damit überraschst.

SR Beringer: Lieber Georg Schulthess, das mit der Glasfaser hast du recht, da sind wir in Kreuzlingen ein bisschen schwach dotiert. Kreuzlingen hat sich aber 2012 dafür entschieden, kein eigenes Kommunikationsnetz aufzubauen. Damals war man beteiligt an der UPC und man hat sich ganz explizit entschieden, kein Kommunikationsnetz zu betreiben. Daran haben wir uns seither auch bei Energie Kreuzlingen gehalten. Die Energie Kreuzlingen hat ein eigenes, kleines Glasfasernetz, welches wir für unsere Zähler brauchen. Aktuell ist von Energie Kreuzlingen nicht vorgesehen, in die Kommunikation zu investieren. Darum sehe ich auch nicht, dass man jetzt allenfalls eine Rückstellung von CHF 2 Mio. machen sollte für etwas, was gar nicht in der Planung ist. Und dann weiss ich nicht, ob es überhaupt machbar ist, eine Rückstellung zu machen, quasi eine Vorfinanzierung für so ein Projekt.

GR Brändli: Es gibt vielleicht zwei Möglichkeiten. Das eine: Die Rechnung abzunehmen und die Gewinnverwendung auf die nächste Sitzung zu verschieben, damit wir es an der nächsten Fraktionssitzung diskutieren könnten. Die andere Möglichkeit: Jetzt kurz eine Pause, damit man es jetzt diskutieren kann und dann definitiv zustimmen oder ablehnen.

GR R. Herzog: SR Beringer hat es ein bisschen vorweggenommen. Ich habe Zweifel, ob das nach HRM2 überhaupt zulässig ist. Meiner Meinung nach schwierig, es müsste mindestens sehr sorgfältig abgeklärt werden. Es handelt sich hier meiner Meinung nach um eine Vorfinanzierung. Der Vergleich mit dem Stadthaus hinkt, denn das war vor HRM2. Da wäre ich froh, wenn man erst absolute Sicherheit hat, bevor wir irgendetwas beschliessen und dann finden wir heraus, eigentlich hätten wir das gar nicht gedurft.

GR Schulthess: Wenn ihr die aktuelle Rechnung angeschaut habt, steckt dort die Vorfinanzierung Stadthaus noch drin. Für die Leute, die sagen, das ist gemäss HRM2 nicht mehr möglich, müsste es aber auch in der jetzigen Rechnung draussen sein. Ich würde mir einfach vorbehalten, es wieder aufzutischen, wenn wir irgendwelche Vorfinanzierungen für andere Projekte machen. Dort sind einige Sachen, Parkhäuser usw., wo wir Vorfinanzierungen gemacht haben. Von mir aus ist es eine Spezialfinanzierung. Was für einen Kontocharakter es hat, würde ich tatsächlich der Buchhaltung überlassen.

GR Zülle: Wäre es vielleicht auch eine Möglichkeit, das in einer Budgetdebatte zu besprechen, dass es als Position ins Budget aufgenommen wird, dass man Gewinne bzw. Gelder für so etwas verwendet?

GR Brändli: Wir hätten auch die Möglichkeit einer 2. Lesung, dass man hier unterbricht und sagt, man traktandiert es auf die nächste Gemeinderatssitzung noch einmal.

GR Moos: Mir geht das alles ein bisschen zu schnell. Ich meine, man müsste zuerst einen Grundsatzentscheid fällen, ob man überhaupt so ein Glasfasernetz will oder nicht. Dazu gibt es die parlamentarischen Instrumente, die in der Gemeindeordnung vorgesehen sind, zum Beispiel eine Motion oder eine Interpellation oder eine schriftliche Anfrage. Diese stehen auch GR Schulthess zur Verfügung. Aus meiner Sicht ist eine Diskussion hier im Rat jetzt überflüssig und nicht notwendig.

GR Neuweiler: Mir geht es ein bisschen wie GR Moos. Ausserhalb jeglicher Strategie von Energie Kreuzlingen finde ich schon, wir können nicht einfach einen Gewinn verwenden, wo keine Strategie vorhanden ist. Das müsste man vorher aufgleisen, diskutieren, eventuell eine Strategie ändern und dann kann man Mittel sprechen. Heute Abend ist es sicher der falsche Weg. Ich weiss nicht, ob es in einem Monat besser ist, wahrscheinlich nicht. Das ist ein Diskussionsbedarf, der länger dauert und das kann man nicht in einem oder zwei Monaten durchbringen. Deshalb werde ich diesen Antrag ablehnen.

SR Beringer: Ich möchte noch darauf hinweisen, dass Energie Kreuzlingen noch ganz andere Baustellen hat, statt sich jetzt über das Glasfasernetz zu unterhalten. Denkt an die Kälte-Wärme-Strategie, an der wir sind. Das ist eine Riesenkiste und die braucht Ressourcen. Wenn wir da vorwärtskommen wollen, braucht Energie Kreuzlingen alle Mittel, die ihr zur Verfügung stehen. Deshalb ist es ganz wichtig, dass wir so einen Gewinn auf die neue Rechnung überführen können. Es sind wirklich grosse Aufgaben, die anstehen. Wenn man vom Gas weg will, brauchen wir die Kräfte bei Energie Kreuzlingen jetzt an einem anderen Ort als in einem Glasfasernetz.

GR Schulthess: Am Schluss ist es ein kleiner Betrag. Es geht eigentlich darum, dass wir zuhänden eines eventuell späteren Volksentscheids – in der Grösse von CHF 20 Mio. wird man das dem Volk vorlegen müssen – eine Richtung geben und einen Fingerzeig aus dem Gemeinderat. Aus meiner Sicht sind die CHF 3 Mio., die wir da übrighaben, nichts Anderes als zu viel bezogene Strompreise, und die gehören eigentlich der Bevölkerung. Ich finde, wir sollten schon im Auge behalten, der Bevölkerung etwas an Infrastruktur zu geben. Die Bevölkerung interessiert sich wenig für den neuen Standort von Energie Kreuzlingen, aber die Bevölkerung interessiert sich für eine schnelle Datenübertragung. Das sollte man im Auge behalten. Diese CHF 2 Mio., die man auch wieder auflösen könnte, würden also als Fingerzeig zuhänden einer späteren Abstimmung oder eines Projekts gehen und sind ein Tropfen auf den heissen Stein. Das muss man wissen und aus diesem Grund würde ich eigentlich das Thema gern nicht verschieben, denn wir haben es schon einmal verschoben. Ich habe das Thema einmal in einer Energiekommissionssitzung vor vielleicht 8 oder 10 Jahren aufgebracht. Diese CHF 2 Mio. sind der Druck in die Richtung, da etwas zu machen. Sonst passiert nämlich nichts. Das ist der Grund, warum ich meinen Antrag auch nicht zurückziehe.

GR R. Herzog: Ich möchte noch einen weiteren Aspekt zu bedenken geben. Gerade von Seiten der bürgerlichen Vertreterinnen und Vertreter wurde immer wieder argumentiert, dass gebührenfinanzierte Einnahmen nicht für andere Aufgaben verwendet werden sollen. Das müsste man sich hier wahrscheinlich auch noch überlegen, ob gebührenfinanzierte Einnahmen für Strom, Gas und Wasser für die Erstellung eines Glasfasernetzes gebraucht werden sollen. Das wäre auch eine Diskussion, die man zuerst führen müsste, ob man das will oder nicht. Da habe ich es genau gleich wie meine Vorrednerinnen und Vorredner, das sollte man jetzt nicht übers Knie brechen. Das sind Sachen, die man einmal aufnehmen kann, einmal diskutieren kann, aber das braucht Zeit und da braucht es zuerst grundlegende Entscheide, als einfach so rasch zack CHF 3 Mio. anders verbuchen.

GR Schulthess: In dem Sinn würde ich dem Antrag meines Vorredners GR Ruedi Herzog folgen, der das immer so zurechtbiegt, wie er es gerade möchte. Wir können gern den Antrag stellen, diese CHF 3 Mio. zurück an die Eigentümer von Energie Kreuzlingen zu geben. Wir können diesen Antrag voranstellen und als Zweites über die andere Verwendung abstimmen. Aber ich glaube, dann ist Ruedi Herzog nicht mehr dieser Meinung, wenn man das Geld denen wieder zurückgibt, die es überwiesen haben. Sondern das mit der Querfinanzierung findet er nur dann gut, wenn es gerade ins Konzept passt. Also stelle ich den Antrag, CHF 3 Mio. an die Eigentümer von Energie Kreuzlingen zurückzugeben, nämlich der Bevölkerung der Stadt Kreuzlingen, und den zweiten Antrag hinterher.

GR Leuch: Mir kommt es vor, als würden wir die Heugabel hervornehmen und ein bisschen Heu zetteln. Man muss sich die Rechnung anschauen und auch wie die Rechnung von Energie Kreuzlingen funktioniert. Wir haben hier Spartenrechnungen. Es ist nicht einfach ein grosser Topf. Und da müsste es in die Dienstleistung hineingehen, also müsste es da rauskommen und dieser Topf ist nicht so voll. Wir können nicht einfach Geld vom Strom und vom Gas in die Dienstleistung verschieben und wir müssen auch wissen, woher das Geld gekommen ist. Das ist nicht einfach flüssig und nächstes Jahr wieder so da wie jetzt. Es ist auch ein Spezialergebnis. Also eben, da jetzt mit der Heugabel rein und eine grosse Unordnung machen, glaube ich, ist nicht möglich und auch nicht sinnvoll.

GR Salzmann: Ich habe den ersten Antrag verstanden mit diesen CHF 2 Mio. Ob man dafür oder dagegen ist, ist eine andere Frage. Den anderen Antrag über CHF 3 Mio., den du jetzt gestellt hast, habe ich inhaltlich nicht begriffen. Ich wäre froh, wenn du ihn mir erklären könntest, zumal in der Gemeindeordnung steht, dass der Stadtrat die Gebührentarife für Gas, Wasser und Strom festlegt und nicht wir. Wir können nicht vom Stadtrat fordern, dass er eine Gebührensenkung macht. Das ist in der GO anders geregelt. Was willst du mit diesen CHF 3 Mio. in deinem Antrag genau? Ich habe es nicht begriffen. Ich bitte um Präzisierung.

GR Schulthess: Der Antrag lautet, die CHF 3 Mio. Ergebnisüberschuss zu verwenden zur Senkung der Gebühren für Strom, sei es die Netznutzung oder sei es die Energie. Da wir die Legislative sind, kann das durchaus ein Auftrag an die Exekutive sein und so beschlossen werden.

GR Moos: Ich frage mich, ob das überhaupt geht. Wie GR Salzmann es bereits gesagt hat, liegt die Kompetenz beim Stadtrat, die Gebühren festzulegen. Wir würden eigentlich der Gemeindeordnung widersprechen, wenn wir dem Stadtrat sagen würden, er müsse die Gebühren senken. Man könnte das mit einer Motion machen, wenn ich mich nicht irre, mit einem Postulat könnte man es auch machen. Aus meiner Sicht steht dieser Antrag völlig quer in der Landschaft und ich werde ihn ganz sicher ablehnen.

GR Hummel: Ich stelle den Antrag, dass man diese Diskussion jetzt abbricht und über die Anträge wie auch immer abstimmt.

Abstimmung

Der Antrag von GR Hummel wird mit 33 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen.

Abstimmung

Der Antrag von GR Schulthess, CHF 3 Mio. an die Bevölkerung der Stadt Kreuzlingen zurückzuzahlen, wird mit 1 Ja-Stimme gegen 32 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung abgelehnt.

Abstimmung

Der Antrag von GR Schulthess, die Ergebnisverwendung von CHF 2 Mio. aus dem Ertragsüberschuss für den Bau eines Glasfasernetzes zurückzustellen, wird mit 4 Ja-Stimmen gegen 28 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt.

Rückkommen wird nicht gewünscht.

Abstimmung

Der Jahresrechnung wird mit 33 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme zugestimmt.

Interpellationen

11. Interpellation betreffend unnötigen und vermeidbaren Verkehrslärm / Beantwortung

GR R. Herzog: Wir möchten uns zuerst ganz herzlich für die Beantwortung unserer Interpellation bedanken. Ich möchte dazu zwei oder drei kurze Bemerkungen machen. Auf Seite 3 wird erwähnt, dass der Stadtrat dann mit der Kantonspolizei Kontakt aufnehmen werde. Da ist für mich nicht ganz klar, ob das schon passiert ist oder ob das noch pendent ist. Das wäre eine kleine Frage. Dann ist klar, wir hören immer wieder, dass es bei der Kantonspolizei Unterbestände gibt und dass vielleicht auch die Prioritäten ein bisschen anders gesetzt sind. Vor diesem Hintergrund sind die vorgeschlagenen oder zum Teil auch bereits initiierten Massnahmen aus unserer Sicht nicht genügend griffig. Wir könnten oder würden uns vorstellen, dass beispielsweise auch mittels Publikationen vermehrt versucht wird zu sensibilisieren. Diejenigen, die als Autoposer unterwegs sind, sind sich möglicherweise nicht alle bewusst, was für einen Blödsinn sie machen. Allenfalls könnte man damit ein bisschen Sensibilisierungsmassnahmen auch noch das eine oder andere erreichen. Wir könnten uns auch vorstellen, dass man es ein bisschen ähnlich macht wie bei der Jugendarbeit: aufsuchende Jugendarbeit. Also aufsuchende Antiposertätigkeit. Nicht im Sinn von Hilfssheriffs, die da auffahren oder die Kapo, die da gleich mit Bussen einfährt, aber auch im Sinn davon, mit den Leuten zu sprechen, sie ein bisschen auf die Thematik aufmerksam machen. Das wären Ideen, die man unserer Meinung nach auch noch ins Auge fassen könnte. Es wird einen bunten Strauss brauchen, da sind wir uns alle einig, man kann nicht mit einer Massnahme das Problem lösen. Aber das wären Sachen, die wir uns im Sinn der Griffigkeit der Massnahmen noch ein bisschen mehr wünschen würden oder anregen möchten.

Der Ratspräsident: Gemäss Art. 48 Ziffer 3 des Geschäftsreglements des Gemeinderats findet eine Diskussion nur statt, wenn dies mindestens 10 Ratsmitglieder verlangen.

GR Rüegg: Ich stelle nicht den Antrag auf eine Diskussion, ich möchte darüber nicht diskutieren, das ist in Ordnung. Aber ich möchte etwas sagen, was damit einen Zusammenhang hat und das eigentlich nicht beeinflusst, was ihr wollt. Für mich gibt es nämlich zwei Ärgernisse. Eines sind die Autoposer. Das sind bekanntlich junge Leute. Ich war auch einmal jung, wir haben früher Mofas frisiert und wurden bestraft je nachdem, ob man erwischt wurde oder nicht. Ich habe ein gewisses Verständnis für die Jugendlichen, die so etwas machen, aber kein Verständnis für die Folgen, da sind wir uns völlig einig, das sollte man abstellen. Aber jetzt kommt das zweite Ärgernis, und das ist für mich viel grösser. Die Ursache davon ist die Zulassungsbehörde. Ich weiss nicht, ob Sie das wissen. Mercedes und BMW können Sie mit einem Schalter im Armaturenbrett kaufen. Wenn Sie diesen hochschieben, ist der Auspuff mindestens doppelt so laut. Jetzt müssen Sie mir einmal erklären, warum man so etwas zulässt. In der EU und auch noch in der Schweiz, die dann auch noch folgt. Das ist der Ursprung davon. Die Autoposer machen nichts anderes, als entweder das verwenden, das dürfen Sie verwenden, sie dürfen es nur nicht im falschen Moment brauchen. Sie müssen dann also leise laut sein. Und was machen die Autoposer noch, wenn es verboten ist? Sie optimieren diese Einrichtung eigentlich nur noch in ihrem Sinn.

Der Ratspräsident: Danke GR Rüegg.

GR Rüegg: Ich möchte das trotzdem sagen, denn es ist wesentlich. Es ist nicht eine Diskussion, ich bin nachher fertig. Aber ich will euch damit nur bewusst machen, dass man hier den Sack schlägt und eigentlich den Esel meint.

12. Interpellation Eine Stadtbibliothek für Kreuzlingen / Begründung

GR Elina Müller: Vor 20 Jahren hat man in Kreuzlingen entschieden, dass nicht mehr die Stadt Hauptträgerin der Stadtbibliothek Buecherbrugg sein soll, sondern die Primarschulgemeinde. Mit der Interpellation Eine Stadtbibliothek für Kreuzlingen, die von einer Mehrheit des Gemeinderats mitunterzeichnet worden ist, stossen wir an, zu prüfen, ob diese Vereinbarung auch heute noch sinnvoll ist. Seit 2002 bezahlt die Primarschulgemeinde einen Betriebsbeitrag bzw. eine Defizitgarantie von CHF 120'000. Dies entsprach 2021 gut der Hälfte der Einnahmen. Für 2022 wird dieser Beitrag erstmalig auf CHF 128'000 erhöht. Mit den Nachbargemeinden konnte die Stiftung Buecherbrugg ebenfalls eine Erhöhung der Beiträge aushandeln, angepasst an die gestiegenen Leserzahlen. Etwa ein Drittel der Leserschaft wohnt in den Nachbargemeinden. Ausserdem wurde bei den Ausgaben gespart, wo es möglich war. Dazu ein Zitat aus dem Jahresbericht 2021 der Buecherbrugg: "Die Rechnung unserer Stiftung Stadtbibliothek Buecherbrugg schliesst 2021 knapp CHF 7'000 besser als budgetiert ab, aber leider auch dieses Jahr mit einem Rückschlag. Trotz rigider Sparmassnahmen konnte bei einer Erhaltung unserer Dienstleistungen ein Defizit nicht abgewendet werden." Das Defizit der Buecherbrugg lag 2021 bei knapp CHF 18'000. Damit verbleiben per Ende 2021 noch rund CHF 20'000 Stiftungsvermögen. Diese zwei Zahlen verdeutlichen, dass trotz aller bisheriger Bemühungen der Handlungsbedarf sehr dringlich ist. Wir hoffen, dass der Stadtrat das berücksichtigt und möglichst rasch Zeit findet, die Interpellation zu beantworten. Bei der Beantwortung sollte anerkannt werden, dass der Stiftungsrat und das Bibliotheksteam sich nicht nur um eine Erhöhung der Einnahmen bemüht haben, sondern auch bereits eine Strategie entwickelt haben, wie die Buecherbrugg weiterentwickelt werden könnte. Was für Vorteile könnte es der Stadt bringen, wenn sie sich wieder an der Stadtbibliothek beteiligen würde? Der erste und wichtigste Vorteil ist, dass die Stadtbibliothek in der jetzigen Form überleben kann. Ohne weitere finanzielle Unterstützung muss ab 2023 bei der Qualität gespart werden. Das bedeutet eine geringere Erneuerungsrate bei den Medien und eine Reduktion der Öffnungszeiten. In der Folge müsste man damit rechnen, dass die Ausleihzahlen zurückgehen. Die Abwärtsspirale würde losgetreten. Mit einer Beteiligung der Stadt könnten aber auch Investitionen angegangen werden. In den letzten 20 Jahren wurden nämlich keine nennenswerten Investitionen getätigt. Zur Verteidigung der Primarschulbehörde muss aber auch angeführt werden, dass sie vor einiger Zeit eigene Bibliotheken in ihren Schulzentren eingerichtet haben, was bei der Vereinbarung nicht berücksichtigt wurde. Mit relativ kleinen Investitionsbeihilfen wäre schon viel erreicht. So würde eine Modernisierung der Ausleihe und die Einführung von Selbstausleihstationen ermöglichen, die Öffnungszeiten zu verlängern und Kapazitäten bei den Mitarbeitenden freizumachen. Dadurch wäre es auch möglich, das Angebot an Veranstaltungen auszubauen. Der öffentliche Auftritt wie zum Beispiel das Logo könnte erneuert werden. Mit ein bisschen grösseren Investitionen könnte das Raumangebot verbessert werden. Sehr wünschbar wäre eine Öffnung und bessere Sichtbarkeit der Bibliothek, ein Raum für Anlässe und Arbeitsplätze für Studierende und andere. Wenn die Stadt sich an der Stadtbibliothek beteiligt, hat sie ausserdem Mitspracherecht bei der Standortwahl. Vielleicht ergeben sich Synergien mit anderen öffentlichen Nutzungen. Nicht zuletzt hört man von einem kommenden Platzmangel bei den Schulen, der in wenigen Jahren auch die Sekundarschule betreffen dürfte. In diesem Sinn warten wir gespannt auf die Antworten des Stadtrats. Über 100'000 Ausleihen pro Jahr zeigen, dass die Stadtbibliothek einem Bedürfnis entspricht. Wir hoffen, dass der Stadtrat bei der Beantwortung den Wert dieser niederschwelligen Kulturinstitutionen berücksichtigt und wir die Stadtbibliothek zu einem Ort von Begegnung, Bildung und Kultur für die gesamte Bevölkerung weiterentwickeln können.

Postulate

13. Postulat Lohngleichheit für die Stadt Kreuzlingen / Bericht

Der Ratspräsident: Postulate gelten mit dem Bericht an den Gemeinderat als erledigt. Im Rat findet über den Bericht eine Diskussion ohne Beschlussfassung statt.

Verschiedenes

14. Rückkommen Diskussion Traktandum 11 Interpellation betreffend unnötigen und vermeidbaren Verkehrslärm

GR Ricklin: Ich muss nun doch noch meinem Erstaunen ein bisschen Ausdruck geben, GR Rüegg, zur Interpellation von vorhin. Wir haben ein Geschäftsreglement und wenn man eine Diskussion möchte, kann man das beantragen und wenn 10 dem zustimmen, diskutieren wir. Wenn du sagst, du willst gar nicht diskutieren, dann glaube ich dir das. Aber wenn doch du anfängst, deine Meinung kundzutun, gibt es doch Reaktionen darauf, die man vielleicht gern zurückgeben, mitteilen möchte. Vielleicht wäre eine gute Diskussion entstanden. Ich hätte es geschätzt, wenn du den Antrag gestellt hättest auf Diskussion. Ich hätte wahrscheinlich aufgestreckt. Es war nicht mein grosses Bedürfnis, aber ich hätte vielleicht auch zwei oder drei Sachen beigefügt. Bitte beim nächsten Mal an die Regeln halten. Danke.

GR Rüegg: Ich verstehe deine Bemerkung. Ich habe mich formal einfach richtig verhalten. Ich wollte keine Diskussion, ich habe einen Input gegeben, der erklärt, warum es zu solchem kommt. Deshalb habe ich gesagt, es ist alles richtig, was da drin steht, alle Massnahmen sind gut, die die Polizei macht. Ich wollte nur den Grundsatz hineinbringen, warum das überhaupt entsteht. Und diesen wollte ich nicht diskutieren, das ist eine reine Information. Aber ich verstehe dich natürlich, dass es das einfacher gemacht hätte, wenn ich die Diskussion verlangt hätte. Wenn ihr aber die Diskussion abgelehnt hättet, hätte ich es nicht machen können, dann wäre ich jetzt unter Verschiedenes aufgestanden.

14.1 Fahnen beim Stadthaus

GR Schulthess: Ich möchte den Stadtrat dazu einladen, die sehr grosse ukrainische Fahne am Stadthaus wieder durch eine Kreuzlinger Fahne zu ersetzen. Klar, unsere Eidgenossenschaft nimmt sich auch heraus, entsprechend zu handeln und damit gegen die Verfassung zu verstossen. Wir sind ein neutrales Land, das verstösst gleich gegen zwei Verfassungsartikel. Aus dem einfachen Grund, weil unsere Vorväter doch auch besonnen genug waren, vor einigen Jahren weder ein Sternenbanner noch ein Hakenkreuz aufzuhängen, sondern einfach Ruhe zu bewahren und auf die eigene Bevölkerung zu schauen. So konnten sie vielleicht auch einigen Schaden von Kreuzlingen abwenden. Wohl gemerkt, es geht nicht darum, dass man hier nicht ukrainische Flüchtlinge schützen soll. Die sind hier willkommen und diese sollte man versorgen. Fast wäre man versucht zu sagen, endlich einmal echte Flüchtlinge, das wollte ich hier jetzt aber lieber nicht sagen. Es geht einfach darum, dass man gerade mit unserer Grenzlage nicht die gleichen Verfassungsverstösse macht, obwohl das mit den Verfassungsverstössen modern geworden ist, wie unsere Eidgenossenschaft.

STP Niederberger: Diese Fahne wurde aus zwei oder drei Gründen aufgehängt. Erstens sind sehr schnell ukrainische Flüchtlinge nach Kreuzlingen gekommen, da wollten wir ein Statement setzen. Deshalb haben wir gesagt, wir wollen diese Fahne an unserem Stadthaus aufhängen und die Flüchtlinge entsprechend begrüssen. Zweitens, und das war eigentlich der Hauptgrund, es gab am 1. April eine Veranstaltung im Dreispitz, wo der ukrainische Botschafter aus Bern erwartet wurde. Das hat dann leider nicht geklappt, aber mit dieser Fahne wollten wir ihn auch offiziell begrüssen. Und was ich auch sagen kann, diese Fahne hängt schon seit zwei Wochen nicht mehr am Stadthaus.

GR Merk: Damit das nicht unerwidert bleibt, kann ich auch noch darüber sprechen, wie du, geschätzter Kollege Schulthess, die geschichtlichen Ereignisse deutest. Dazu könnte man verschiedene Sachen sagen. Die Bemerkung von wegen, man ist fast versucht zu sagen, das seien endlich einmal richtige Flüchtlinge, möchte ich nicht unerwidert lassen. Ich finde es abschätzig und deutlich unter der Gürtellinie.

GR Kuntzemüller: Danke Beni, ich musste nachfragen, ob ich das richtig verstanden habe. Hast du das wirklich gesagt? Ich bin schockiert.

14.2 Information aktueller Stand Kult-X

SR Raggenbass: Ich darf noch ein paar Stadtratsinformationen weitergeben und möchte euch zum Stand des Kult-X informieren.

Ein Glücksfall. Ein Projekt kommt in die Pubertät oder wird einfach der Stadtrat schwierig? Grosse Projekte wie das Kulturzentrum Kult-X durchleben immer unterschiedliche Wachstumsphasen. Phase 1 Idee, Projekt, Konzept ist die Planungsphase. Phase 2 Aufbau, Einrichten, Programmstart ist die Testphase. Phase 3 aktiv, engagiert, begeistert ist die Pilotphase. Meilenstein, Volksabstimmung. Es geht weiter. Phase 4 Kontinuität, Erfahrung, Weiterentwicklung ist die Betriebsphase. Und genau in dieser Betriebsphase stecken wir drin. Und da, wie bei Kindern oder anderen Projekten, kommt oft die Pubertät eben dann, wenn der Stadtrat schwierig wird. Es wurde bis jetzt enorm viel geleistet, das stand nie in irgendeiner Diskussion. Echte Pionierarbeit. Zeit wurde investiert, Ideen wurden eingebracht mit Herzblut, das spürt man in allen Räumen des Kult-X. Der Verein, der Vorstand, die Mitglieder und alle Kulturschaffenden haben daran mitgewirkt. Ein Glücksfall. Zum sehr grossen Bedauern des Stadtrats entwickelt sich die Zusammenarbeit zwischen Stadtrat und dem heutigen Vorstand seit der Abstimmung und vor allem seit dem Januar in unterschiedliche Richtungen. Die Dokumentation habt ihr erhalten, ihr konntet sie euch zu Gemüte führen und lesen, wie was ist und was überhaupt ausgelöst hat und warum wir heute hier stehen, wo wir stehen. Der heutige Vorstand tritt auf die kommende GV zurück, die Geschäftsleitung hat auf den 30. April 2022 das Amt offiziell niedergelegt. An einer ausserordentlichen Sitzung vom 27. April hat sich die Mehrheit der 18 Mitglieder des Vereins für die Beibehaltung in der Form eines Vereins der Trägerschaft ausgesprochen. Das ist ein klares Bekenntnis. Die ordentliche GV des Vereins, das haben wir gestern erfahren, wird am 10. Juni stattfinden. Darüber sind wir alle sehr froh, eine ordentliche Generalversammlung. Es haben sich auch schon sehr engagierte Personen zur Wahl in den neuen Vorstand zur Verfügung gestellt. Wir hoffen, dass an dieser ordentlichen GV alles gut gehen wird und der neue Vorstand dann weitermachen kann. Am vergangenen Freitag, den 6. Mai, hat der Stadtrat mit dem heutigen Vorstand und der Leitung zusammen die Übergangszeit bis zum Zeitpunkt, wo ein neuer Vorstand gewählt wird, und auch die Übergabe des Betriebs besprochen. Das Kult-X und die Verantwortlichen führen den Betrieb bis zu dieser Übergabe weiter. Sie haben ganz klar den Willen bekundet, das so weiterzuführen, dass das Programm weiter stattfindet, damit sie diese Schlüsselübergabe klar und gut vollziehen können. An diesem Tag der Übergabe wird dann auch eine Zwischenabrechnung stattfinden. Bis zum Tag dieser Übergabe ist die jetzige Leitung, sprich der jetzige Vorstand für all das, was auch finanziell passiert ist, und berichtsmässig für das, was sie gearbeitet haben, weiterhin in der Verantwortung. Der Stadtrat wird mit dem neuen Vorstand die Leistungsvereinbarung, welche schon vorliegt, absprechen. Es gibt vielleicht die eine oder andere Änderung, aber so, dass wir in dieser Leistungsvereinbarung, wie das geplant war, die nächsten drei Jahre mit dem, was wir an Weiterentwicklung und an Meilensteinen erwarten, vereinbaren können. Den Geschäftsverlauf von alldem, was ich jetzt grob zusammengefasst habe in den letzten vier Monaten und auch des ganzen letzten Betriebsjahres, werden wir schriftlich zusammenfassen und der GKS und natürlich der GPK vorstellen und natürlich bei allen Fragen antworten sowie gemeinsam einen Bericht erarbeiten, wenn diese Fragestellungen da sind. Das Kult-X bleibt für uns alle ein Glücksfall.

GR Merk: Danke für die Erläuterungen zur aktuellen Situation rund ums Kult-X. Die Idee und das Konzept des Kult-X hat mir Freude gemacht und mich hat es besonders gefreut, dass diese Abstimmung letzten Herbst gewonnen wurde. Ich muss ehrlich sagen, die dunkel aufziehenden Wolken, die man dort erahnen konnte, wenn man ein bisschen hingeschaut hat, haben mir weniger Freude gemacht. In vielen Gesprächen hat man probiert, Klarheit zu finden und zu verstehen, wo die Schwierigkeiten dieses Projekts und dieser Geschichte sind, wo allenfalls die Missverständnisse liegen. Umso bitterer finde ich die aktuelle Situation, die uns jetzt allen bekannt ist. Die zuerst gewünschte und dann von Seiten eures Departements geforderte Transparenz besteht bis heute nicht vollständig, das wird hoffentlich im Juni erfolgen. Bevor dazu Klarheit herrscht, hat der Vorstand gekündigt und die Leitung einen Rücktritt angeboten und angekündigt. Es dünkt mich nicht ganz unwichtig, dass man jetzt ganz in Ruhe und relativ gelassen einen Moment stillhält und schaut, wie man diese verfahrenere Situation oder eine ähnliche Situation in Zukunft verhindern könnte. Nur dann kann man etwas besser oder anders machen. Den

Fokus auf einen Neustart finde ich gut und richtig, aber auch mit Bedacht. Ich wünsche mir von allen Beteiligten klare und selbstkritische Analysen und auch von aussen nachvollziehbare und transparente Schlussfolgerungen. Es ist aus meiner Sicht ganz wichtig, was GR Neuweiler gesagt hat, dass auch die GPK die ganze Sache nochmals unter die Lupe nimmt und versucht, die eine oder andere offene Frage zu klären. Dann bin ich nach diesem kurzen Bericht von dir, Dorena, verhalten positiv gestimmt, dass es gut kommt.

14.3 Frage betreffend Öffentlichkeitsgesetz

GR Brändli: Noch eine Frage. Das Öffentlichkeitsgesetz ist auf gutem Weg. Wie steht hier der Stadtrat, die Verwaltung, aber auch der Gemeinderat dazu? Was kommt? Was ist vorgesehen? Macht man etwas Ähnliches wie Frauenfeld mit einem Reglement? Oder was geht hier?

STP Niederberger: Vielen Dank für diese Frage. Letzte Woche hatten wir ein Treffen der Gemeindepräsidenten und in der gleichen Woche auch noch ein kantonales Treffen der Stadtschreiber. Dort wurden wir über die bevorstehenden Vorschriften oder den Übergang in das Öffentlichkeitsgesetz informiert. Da wird jetzt auch eine Wegleitung des Datenschutzbeauftragten und von denjenigen, die für die Öffentlichkeitsgesetzgebung des Kantons verantwortlich sind, erfolgen. Wir werden das dann selbstverständlich für unsere Stadt umsetzen müssen und sind da auch im laufenden Prozess. Diese Unterlagen respektive diese Wegleitung oder Anleitung wird nächstens bei uns eintreffen.

14.4 Willkommenschokolade für Neuzuzüger

STP Niederberger: Ich möchte noch etwas zur Schokolade sagen, die wir euch auf den Tisch gelegt haben. Das ist ein neues Angebot, welches wir im Einwohneramt haben, das jeder Neuzuzüger erhält. Bisher hatten wir ganz viele Flyer und Prospekte und Informationsmaterial. Dann war das wieder veraltet, wir mussten neu bestellen, dann hat man es nicht mehr erhalten usw. Es war ein grosser Aufwand, die Informationen zu handhaben, damit man den Neuzuzügerinnen und Neuzuzügern so eine Neuzuzügermappe abgeben konnte. Weiter kam hinzu, dass viele gar kein Interesse mehr hatten an diesen Mappen, an diesem Papier und dieses Angebot ablehnten. Wahrscheinlich war es auch so, dass viele, die diese Unterlagen mit nach Hause genommen haben, das dann womöglich ungelesen wegwerfen. Wir haben uns dann überlegt, ob es eine andere Möglichkeit gibt, unsere Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger zu begrüßen. Da haben wir uns auch noch ein bisschen vom Postulat Information der Bevölkerung über Gepflogenheiten und Regelungen des täglichen Zusammenlebens in Kreuzlingen inspirieren lassen und den Informationsgrad, den wir auch ankündigten, dass wir über die Website besser informieren wollen, aufgenommen. Heute erhält jeder diese Schokolade. Darauf hat es einen Link, diesen kann man einscannen, dann kommt man direkt auf unsere Website "Herzlich willkommen in Kreuzlingen". Hier haben wir ganz einfach die wichtigsten Informationen zusammengefasst, die ein Neuzuzüger interessieren könnte. Er kommt sofort auf die Entsorgungsseite, Steuern, Parkplätze, Gebühren, Tageskarten, Termine, Schule, Bildung, Vereine, Integration, Rat und Tat, Feuerwehr usw. Es ist alphabetisch geordnet. Und den Flyer, den wir damals erarbeitet haben "Miteinander geht's besser" haben wir selbstverständlich abgelichtet. Das machen wir neu, es kommt bei den Leuten sehr gut an. Ihr könnt es probieren, ich hoffe, es gefällt euch.

14.5 Nachruf Christian Forster

GR Wolfender: Wie schon angekündigt, ergreife ich hier das Wort für Christian Forster. Ein Fraktionskollege von uns, der leider im April verstorben ist. Der nachfolgende Reim ist anlässlich der Verabschiedung unseres Fraktionskollegen entstanden und wurde zum endgültigen Abschied von ihm ein bisschen ergänzt. Ein Teil von euch hat ihn schon gehört, ein Teil wird es in der Zeitung lesen, ich möchte ihn euch jetzt trotzdem vortragen.

«Es herzlichs Grüezi allne do im Saal»
So hät er üs begrüesst im Gmeindrotssaal
Sini Stimm ghört me nümme meh
Das tuet dä Freie Lischtä wüerkli weh
Dä Christian, en Maa mit viel Format
Do verlüürt d'Stadt mit ihm es Unikat

S'letschti Wort im Gmeindroot isch ihm wichtig gsii
Und so hät me gwüsst, die Sitzig isch verbii
Wenn er öppis z'säge hät, weiss me nie was chunnt
Wie halt en Rägäbogä, ganz schön bunt
Dä eint und ander hät ihn weg dem belacht
Doch sini Votä, immer sehr durchdacht

Er hät sich selber gseh als Stimm vom chlinä Maa
Weiss um d'Sorg und Nöt wo d'Lüüt i dä Stadt mönd ha
Setzt sich ii für Mensch und Tier, all dene, wo me Unrecht atuet
Mängmol wie dä Winkelried, mit Chraft und ganz viel Muet
Fairness und Ehrlichkeit isch für ihn ganz wichtig gsi
Halt äbä en Mensch mit Prinzipie für Gross und Chlii

So hät er sitt em 1995zgi i dem Root politisiert
Viel Kollege gseh cho und goh und mit allne diskutiert
2012 hät dä Christian sin Höhepunkt denn endli gfundä
das Amt als Gmeindrootspräsident hät er als grossi Ehr empfundä
genau vor 60zg Jahr hät sin Grossvater s'gliche Amt bekleidet
drum isch em Christian au sini komisch Wahl au nöd verleidet

Mit Bravour hät er sis grosse Jahr denn gmeischeret
Hät mit sinre Art au die gröschte Kritiker begeischeret
Grossartig au sis bemerkenswerte Talent
Für originelli lilage zu jedem neue Präsident
Au wenn er ihn nöd hät möge, ganz Forster-konsequent

Zum Abschied öppis Bsunders, gar kei Schnick Schnack
und ganz bestimmt noch dim Gschmack
es Kunschtwerk vome Stieregrind
für üsen allerliäbschte «sturä Grind»

Noch 24 Jahr im Gmeindrot und jetzt au für ewig
goht d'Ära vom Christian Forster z'End
Mir sind truurig und denked immer ganz selig
a üsen CeFo bi jedem Rägäbogä am Firnament

14.6 Entscheid Büro betreffend Schlummertrunk

Der Ratspräsident: Wir vom Büro haben in unserer Sitzung vom 21. März entschieden, bis auf Weiteres keine Lokalität für einen Schlummertrunk zu reservieren. Die nächste Gemeinderatssitzung findet am 16. Juni hier im Rathaus statt. Somit schliesse ich die Sitzung von heute Abend. Danke vielmals, dass Sie gekommen sind liebe Gäste, Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, uf Wiederluege.

Sitzungsende: 20.50 Uhr

Geht an

- Mitglieder des Gemeinderats
- Adressaten gemäss besonderem Verteiler

Für die Richtigkeit:

Der Gemeinderatspräsident

Der Sekretär

Der Vizepräsident

Die Stimmenzählerin